

Grieger setzt bei der Ausleuchtung großer Drucke auf die DLS Wall Illumination von JUST

„Diskussionen über Licht führe ich nicht mehr!“

Die in Düsseldorf ansässige Grieger GmbH hat sich international einen Namen bei der Produktion erstklassiger Fine-Art im Großformat gemacht. Fotografen, Museen und Galerien wissen die über Jahrzehnte erworbene Expertise des Profis für perfekte Bilder zu schätzen. Dabei ist die exakte Produktion nur ein Element. Die Wirkung des jeweiligen Kunstwerks hängt jedoch ganz entscheidend von den jeweilig vorhandenen Lichtverhältnissen ab. Damit es keine Missverständnisse mehr gibt, warum ein Kunstwerk plötzlich anders wirkt, setzt man bei Grieger auf die DLS Wall Illumination von JUST. Damit lässt sich der Druck unter genormten Tageslichtverhältnissen betrachten oder auf die am Ausstellungsort herrschenden Bedingungen herunterdimmen, sodass das Ergebnis für alle Parteien vorhersehbar bleibt.

Ursprünglich handelte es sich bei der Grieger GmbH um ein klassisches Fotofachlabor, das von Anfang an seinen Schwerpunkt auf großformatige Bilder ausgerichtet hat. Ihre Drucke hingen überall dort, wo großformatige Bilder zum Einsatz gelangten – sei es an Messeständen oder Flughafen- und Bahnhofswerbetafeln. Primär zählten die großen, renommierten Werbeagenturen zu ihrer Hauptkundschaft. Als jedoch die Düsseldorfer Kunstakademie im Zuge eines neuen Studiengangs für großformatige Fotografie auf der Suche nach einer Lösung war, diese



Jörg Lotz, Produktionsleitung bei Grieger, vor dem perfekt mit der DLS Wall Illumination von Just ausgeleuchteten Werk der Unterwasserfotografin Gaby Fey-Lohmann

Werke adäquat und in perfekter Qualität zu präsentieren, eröffnete sich für Grieger plötzlich eine spannende neue Geschäftsperspektive.

AUF ZU NEUEN, RENTABLEREN MÄRKTEN

„Durch diesen Studiengang wollten plötzlich sehr bekannte Menschen immer größere Bilder haben und waren damit auch sehr erfolgreich. Es entstand ein regelrechter Hype. Aus diesem Grund haben wir uns irgendwann die Frage gestellt: Worauf konzentrieren wir uns künftig? Das klassische Messegeschäft ist durch die europäische Osterweiterung und den dadurch im Markt herrschenden niedrigen Preisen rückläufig geworden. Zudem wurde zusätzlich vieles aus Asien importiert, sodass von allen Seiten nur noch ein enormer (Preis-) Druck entstand“, schildert Jörg Lotz, Produktionsleitung bei Grieger.

Hinzu kam laut Jörg Lotz, dass früher das entscheidende Kriterium stets die Qualität des Bildes war. Schließlich gab es in Düsseldorf vor rund 20 Jahren noch die meisten Werbeagenturen in ganz Deutschland. Und diese betrieben ihm zufolge einen enormen Aufwand mit Testläufen, Andrucken und Proofs bevor eine großformatige Werbe-

fläche freigegeben wurde. „Doch diese Haltung hat sich irgendwann komplett ins Gegenteil verkehrt und die vorherrschende Devise lautete: Hauptsache billig und noch irgendwie ansehnlich. Ob ein HKS30 noch ein HKS30 ist, war in weiten Bereichen plötzlich nebensächlich geworden. Diesem Druck und Werteumbruch wollten wir uns nicht länger aussetzen und so fiel schließlich die Entscheidung, uns stattdessen auf das Großformat für die (Foto-)Kunst in Formaten bis zu 500 x 240 cm zu spezialisieren. In diesem Markt sind wir weltweit auch sehr erfolgreich geworden. Heute schätzen zahlreiche Künstler und Künstlerinnen unseren inspirierenden Mix aus moderner Technik und dem Charme eines kundenorientierten Handwerksbetriebes. Ohne zu übertreiben, kann ich mit Stolz sagen, dass heute in nahezu jedem Museum, das mit fotografischer Kunst zu tun hat, Bilder von uns ausgestellt sind. Dieser Markt hat sich schließlich zu unserem Kerngeschäft entwickelt – besonders bei Überformaten mit bis zu 5 m großen Bildern hinter Acryl. Denn bis heute gibt es nur wenige Dienstleister, die eine so hohe Qualität wie wir sie anbieten, überhaupt realisieren können“, so Jörg Lotz.

Die enge persönliche und konstruktive Zusammenarbeit mit den Künstlern liegt dem Team bei Grieger besonders am Herzen. Aus diesem Grund steht ihnen auch ein ganzes Labor zur Verfügung und sie werden durchgängig von der RAW-Datei bis zum fertigen Kunstwerk im engen persönlichen Kontakt begleitet. „Vor Corona hatten wir noch sehr viel direkte Kundschaft im Haus, die ihre ganzen Ausstellungen bei uns gedruckt haben und bei der Produktion selbst vor Ort waren. Fast weltweit sind Künstler und Fotografen zu uns gekommen“, schildert Jörg Lotz.

Aufgrund der enorm gestiegenen Logistikkosten hat die internationale Ausrichtung zwar abgenommen, doch nach wie vor kommen Fotografen und Künstler zu Grieger, um vor Ort ihre Werke freizugeben. In der Vergangenheit sah sich Jörg Lotz jedoch häufiger mit Diskussionen und dem mangelnden Verständnis einiger Kunden konfrontiert, warum ihr Werk in der Ausstellung plötzlich ganz anders wirkt.

PROFESSION IN PERFEKTION

„Wir betreiben bei der Produktion, der Bearbeitung der Daten, der Retusche und jedem einzelnen Arbeitsschritt einen wahnsinnigen Aufwand, um wirklich das Maximum aus den uns anvertrauten künstlerischen Werken herauszuholen und sie so wirklichkeitsgetreu wie nur möglich gekonnt in Szene zu setzen. Doch nicht wenige unserer Kunden haben die Bedeutung des Faktors Licht für ihr Kunstwerk unterschätzt. Daher haben wir auch in puncto Beleuchtung bei der Begutachtung des jeweiligen Werks das Optimum in unseren Räumlichkeiten gewährleisten wollen“, schildert Jörg Lotz. „Es ist in der Fotokunst immer schon eine Herausforderung gewesen, Bilder

vom Künstler freigegeben zu bekommen. Denn hinterher folgte mitunter die große Enttäuschung, wenn sie ihre Bilder in der Ausstellung gesehen haben und zu dem Schluss gelangten, dass sie bei uns ganz anders ausgesehen haben. Man muss sich jedoch bewusst machen, dass ein Bild ein Medium ist, das davon lebt, Licht zu reflektieren. Sobald das Licht anders ist, sieht auch das Bild anders aus. Ein Bild ist kein Fernseher, der immer das gleiche Licht ausstrahlt, sondern eine Reflektion. Und das haben einige nur sehr schwer akzeptiert. Doch Fakt ist: Wenn das Bild bei uns freigegeben wurde, ist das Bild nicht zu dunkel, sondern dort wo es ausgestellt ist, nicht normgerecht beleuchtet!“

Um das Kunstwerk also künftig unstrittig unter perfekten Lichtverhältnissen bewerten zu können, hat sich das Team von Grieger für eine professionelle Lösung zur großflächigen Wandausleuchtung mit Normlicht D50 und D65 jeweils mit oder ohne UV-Anteil aus dem Hause JUST entschieden. Im Einsatz sind seit her zwei DLS Wall Illumination, die der perfekten Ausleuchtung von großen Bildern bis zu 7 Metern Breite und 2,40 m Höhe dienen.

„Mit der DLS Wall Illumination verfügt Grieger nun über eine professionelle Lösung zur großflächigen Wandausleuchtung mit Normlicht D50 und D65. Die Large-Format-Prints lassen sich für die visuelle Beurteilung einfach an der magnetischen Rückwand befestigen. Das modulartige Konzept der LED-Leuchtenmodule erlaubt es Anwendern, die Ausleuchtungsfläche flexibel an ihre Anforderungen anzupassen. Es bedarf keiner Aufwärmphase nach dem Einschalten und die DLS Wall Illumination sorgt für normkonforme Ausleuchtung und stabile Lichtbedingungen über die komplette Betriebsdauer“, fasst

Abdel H. Naji, Leiter Vertrieb & Marketing bei Just, die Vorteile der genormten Wandausleuchtung zusammen.

Mit der Installation der beiden DLS Wall Illumination von Just gehören die unzähligen fruchtlosen Diskussionen, die bei Grieger in der Vergangenheit geführt wurden, der Vergangenheit an. Indem das Werk unter Normbeleuchtung begutachtet wird, besitzen alle Parteien einen verbindlichen Status zur Beurteilung. In der Vergangenheit bildete hierbei Jörg Lotz Ausführungen zufolge noch die klassische Leuchtstoffröhrenbeleuchtung den referenzgebenden Maßstab. Doch bei den Leuchtstoffröhren war es schwierig, die gleiche Farbtemperatur zu halten. Auch die Ausleuchtung einer ganzen Wand erwies sich als durchaus herausfordernd bis unmöglich.

„Mit den neuen Just-LED-Leuchtmödu len ist das Resultat genormt und absolut konstant. Diskussionen über Licht führe ich daher nicht mehr!“, betont Jörg Lotz und räumt gleichzeitig ein: „Natürlich ist es unrealistisch, eine solche Beleuchtung in einer Galerie oder beim Endkunden vorzufinden. Doch die Just-Lösung gibt uns die Möglichkeit, die zu erwartenden Bedingungen vorab zu simulieren. So kann man beispielsweise problemlos das UV-Licht zuschalten oder nicht. Dies ist für uns überaus relevant, denn wenn man mit FineArt Papieren druckt, verwendet man ein Substrat, bei dem 90 % aller Papiere über optische Aufheller verfügen. Für sich allein gesehen wirken diese dann natürlich viel strahlender, als wenn man sie hinter Acryl setzt. Acryl filtert 98 % des UV-Lichts heraus. Konkret bedeutet dies, dass das strahlende Weiß zu einem Grau wird. Diesen Effekt können wir mit der Just-Lösung jedoch sehr gut simulieren, indem wir den UV-Anteil mit der DLS Wall Illumination einfach komplett eliminieren. Dies kommt dem Ergebnis hinter Acryl dann sehr nahe“, schildert Jörg Lotz.

Ein weiterer Vorteil der JUST-Lösung besteht für ihn darin, dass man in der Lage ist, das Normlicht ohne Farbortverschiebung zu dimmen. Auf diese Weise kann man mit dem Künstler auch diskutieren, wie hell es erwartungsgemäß in der Galerie oder dem Museum ist, wo das Werk ausgestellt werden soll. Entsprechend lässt sich die Beleuchtungsstärke dann hoch oder runter dimmen und der Künstler erhält so einen Eindruck von der dort erzielten Wirkung.



„Gerade bei so großen Bildern wie wir sie anbieten, ist eine gleichmäßige Ausleuchtung für die Beurteilung besonders wichtig. Die Just-LED-Module bieten uns eine verlässliche Konstanz und die Möglichkeit das UV-Licht auszufiltern“, so Jörg Lotz.